

Vorwort

Der vorliegende Sammelband „Brücken für Babylon“ ist das Ergebnis des Projektseminars „Von der Idee zum Buch“ am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Im Wintersemester 2007/08 haben wir, die teilnehmenden Studierenden, gelernt, was es heißt, ein Buch auf die Welt zu bringen.

Am Anfang stand die Idee, die Vorträge der Tagung „Interkulturelle Bibliotheksarbeit: Konzepte – Erfahrungen – Perspektiven“, welche am 25. April 2007 im Weiterbildungszentrum der FU Berlin gehalten wurden, zu veröffentlichen. Von der Aktualität des Themas waren wir schnell überzeugt und unsere Überlegungen orientierten sich an dem Ziel, mit dieser Publikation die Diskussion zum „Interkulturellen Dialog“ mitzugestalten.

Konkret bemühten wir uns darum, weitere nationale und internationale Autoren zu gewinnen, wir machten uns Gedanken zum Aufbau und zur Gestaltung des Buches, wir waren auf der Suche nach einem passenden Verlag und bereiteten uns darauf vor, unser Projekt in die Öffentlichkeit zu bringen. Prüfung, Lektorat und Satz des Manuskriptes haben für uns den größten Teil der Arbeit am Buch ausgemacht. Das Spannende dabei war, das Buch mit jedem fertig gestellten Text wachsen zu sehen. Das Ergebnis halten Sie in den Händen: Aus einer Idee wurde ein Buch.

Verbunden mit der praktischen Arbeit war natürlich die Auseinandersetzung mit dem Thema *Interkulturelle Bibliotheksarbeit*. „Brücken für Babylon“ soll die Herausforderungen der multikulturellen Informationsgesellschaft, denen die Öffentlichen Bibliotheken Deutschlands gegenüberstehen, klar konturieren. Es werden Strategien und Projekte zur Überwindung der kulturellen Diskrepanz vorgestellt und Anregungen zur Unterstützung der Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund gegeben. Beispiele aus Kanada, den Niederlanden, Dänemark und Australien zeigen Konzepte, wie Bibliotheken in anderen Ländern diese interkulturelle Aufgabe bewältigen.

Interessant war dabei für uns die Erkenntnis, dass Integration keineswegs ein einseitiger Prozess ist, in dem nur die „Eingewanderten“ gefragt sind, sich den Gepflogenheiten des „Einwanderungslandes“ anzupassen, sondern dass auch die „Einheimischen“ gefordert sind, Akzeptanz für andere Kulturen zu entwickeln, kultureller Vielfalt offen zu begegnen und Unterschiede als Bereicherung zu erfahren. Zunächst ist der bewusste und kritische Umgang mit Stereotypen und die Überprüfung des eigenen Wertestandpunktes notwendig, um eigene Vorurteile und deren negative Auswirkungen zu erkennen. Diese Prozesse des interkulturellen Lernens sollen helfen, Verhaltensweisen zu ent-

wickeln, die Diskriminierungen entgegenwirken und so Menschen mit Migrationshintergrund eine solide Chance zur Integration bieten.

Die Notwendigkeit, sich mit einer zunehmend interkulturellen Gesellschaft auseinander zu setzen und Wege zu finden für ein Miteinander, unterstreicht auch die Europäische Kommission, indem sie das Jahr 2008 zum „Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs“ erklärt hat:

„Die ständig wachsende kulturelle Vielfalt in unserer Gesellschaft macht einen interkulturellen Dialog unumgänglich. Dabei müssen alle Dimensionen der kulturellen Vielfalt, auch die Religionen und Glaubensrichtungen, berücksichtigt werden. [...] Die Herausforderung besteht darin, dort Dialoge in Gang zu bringen, wo sie etwas bewirken können: in Schulen oder in Bildungs- und Lehrstätten, am Arbeitsplatz und in Freizeit-, Kultur- und Sportstätten sowie in Verbänden.“¹

Unser Buchprojekt ist ein Beitrag zu diesem „Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs“, es soll helfen den Dialog „in Gang zu bringen...“. Wir wenden uns mit diesem Buch an Bibliotheken, Bibliotheksverbände, kulturelle Einrichtungen, integrative und interkulturelle Projektgruppen, (Fach-) Hochschulen und an die entsprechenden Gremien und Arbeitsgruppen in der Politik, die sich mit der Integration von Zuwanderern hier in Deutschland beschäftigen und Wege suchen, diese in ihrer Arbeit und ihrem Lebensumfeld umzusetzen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Autoren, die uns ihre Beiträge zur Veröffentlichung in diesem Band zur Verfügung gestellt haben. Wir möchten uns bedanken bei Petra Hauke, die dieses Seminar mit großem Enthusiasmus geleitet und uns ihr Know-How zur Verfügung gestellt hat. Außerdem bedanken wir uns bei BID – Bibliothek & Information Deutschland für die Erlaubnis, die Stellungnahmen zum „*UNESCO-Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen*“ abdrucken zu dürfen. Des weiteren danken wir dem Verleger Karl-Heinrich Bock für die Aufnahme des Bandes in sein Verlagsprogramm, bei zeitgleicher und uneingeschränkter elektronischer Veröffentlichung auf dem edoc-Server² der Humboldt-Universität. Dem Deutschen Bibliotheksverband (dbv) gilt unserer besonderer Dank für die finanzielle Unterstützung, die es dem Verlag ermöglichte, für die Druckausgabe einen sehr moderaten Preis zu kalkulieren.

*Maria-Annabel Hanke und Michael Kleineberg
Berlin, im Februar 2008*

¹ http://ec.europa.eu/culture/eac/dialogue/year2008_de.html.

² <http://edoc.hu-berlin.de>.